

Wenn Mama ins Gefängnis muss

Jenny W.'s Sohn möchte seinen Vater nicht besuchen, der hat aber ein Recht darauf. Der Mutter droht deshalb nun Haft.

VON MATTHIAS KLAUS

Zwei dicke, schwarze Aktenordner liegen auf dem Tisch. Darin stecken vier Jahre Streit: Gerichtsbeschlüsse, Anhörungen, Gutachten, Aussagen. Ein Streit, dessen Ende jetzt bevorsteht. Vorerst. Und einer Görlitzerin wohl fünf Tage Gefängnis einbringt. „Warum musste es nur so weit kommen? Ich habe es nicht gewollt“, sagt Jenny W. leise.

Nach Jahren der Liebe folgen nun die der Hiebe. Die 30-jährige liegt im Clinch mit ihrem früheren Partner. Jenny W. hat nun mittlerweile nicht mehr das alleinige Sorgerecht, ihm wurde das gemeinsame Sorgerecht zugesprochen. Das bedeutet, er darf den Sohn in regelmäßigen Abständen sehen. So ist es gesetzlich geregelt. Im vergangenen Jahr ging das allerdings gleich an drei Terminen schief. „Schon beim ersten hat der Kleine gesagt, dass er nicht mitgehen will. Er weinte, hat sich gewehrt“, erzählt Jenny W. Beim zweiten Termin sei es ähnlich abgelaufen, der Ex-Partner, der inzwischen in Dresden wohnt, habe das Kind schließlich jedes Mal vorzeitig zurückgebracht. Vor dem dritten Treffen habe eine Anwältin, die Jenny W. einschaltete, ein Schreiben an die „Gegenseite“ verfasst. Inhalt: Ein Treffen ergebe unter diesen Umständen keinen Sinn. „Ich weiß nicht, ob er trotzdem vor der Tür stand“, sagt Jenny W. Sie und ihr Sohn waren jedenfalls nicht da.

Daraufhin kommen die Mühlen der Justiz in Gang. Ulrich von Küster, Sprecher des Amtsgerichtes Görlitz, bestätigt, dass die Mutter ein Ordnungsgeld von 300 Euro zahlen muss. Der Grund: Jenny W. habe gegen Umgangsregelungen verstoßen, die richterlich festgelegt worden sind. Der Fall zieht sich bis ans Oberlandesgericht Dresden, am Ende ohne Erfolg. „Im Mai 2015 wurde anstelle des festgesetzten Ordnungsgeldes ersatzweise für je 60 Euro ein Tag Ordnungshaft angeordnet“, schildert der Gerichtssprecher. Jenny W. ist geschockt.



Jenny W.: Der Görlitzerin droht Gefängnis, weil ihr kleiner Sohn nicht seinen Vater besuchen möchte und sie angeblich nichts dagegen tat. Ein Ordnungsgeld kann die Hartz-IV-Empfängerin nicht zahlen.

Foto: Pawel Sosnowski

„Ich soll ins Gefängnis, weil ich auf das Wohl meines Kindes achte, weil der Kleine nicht mehr seinen eigenen Vater sehen will?“, fragt sie sich. Jenny W. ist Hartz-IV-Empfängerin. Sie wohnt in geordneten Verhältnissen in Görlitz. Unterstützung bekommt sie von ihrer Mutter, von Freunden.

Die junge Frau möchte wieder arbeiten, hat sogar einen Job in Aussicht. „Aber was soll ich denn meinem Chef sagen, wenn ich plötzlich fünf Tage nicht mehr arbeiten komme?“, sagt sie. Über den Rat, für diese Zeit Urlaub zu nehmen, kann sie trotz der verfahrenen Situation nur lachen. „Klar,

ich fange an zu arbeiten und nehme gleich Urlaub. Das geht doch gar nicht“, sagt Jenny W. Das Görlitzer Amtsgericht hält sich derweil an die Paragraphen. „Das Ordnungsgeld wurde festgesetzt, da die Mutter ihren Pflichten aus der gerichtlich festgelegten Umgangsregelung zuwidergehandelt hat.

Sie war verpflichtet, dem Vater den Umgang mit seinem Kind wie angeordnet zu ermöglichen und hat nicht die hierzu gebotenen Handlungen unternommen“, lässt Sprecher Ulrich von Küster wissen. Hat Jenny W. ihr Kind also beeinflusst? Ihm etwa eingeredet, nicht mit dem Papa mitzugehen? „So ein Quatsch“, sagt sie. Und: „Ich habe mit Engelszungen auf den Kleinen eingeredet, er solle doch zu seinem Vater mitgehen, weil es sonst Ärger für die Mama gibt. Er will einfach nicht.“ Jenny W. zuckt mit den Schultern. Sie ist sichtlich am Ende ihrer Kräfte. Die 300 Euro kann sie nicht aufbringen und möchte es auch nicht. „Jedes Mal, wenn der Kleine nicht zum Vater will, müsste ich dann wohl zahlen“, sagt sie. Andererseits möchte sie die nächsten Jahre auch nicht alle paar Monate ein paar Tage im Gefängnis verbringen.

„Durch das Ordnungsgeld soll der Verstoß geahndet und zugleich erreicht werden, dass die Mutter ihren Pflichten nachkommt“, sagt Gerichtssprecher Ulrich von Küster. Nur bei Nichtzahlung des Ordnungsgeldes drohe die Haft. „Die Aufhebung der Ordnungshaft kann weiterhin erfolgen, wenn das Ordnungsgeld bezahlt wird“, stellt er in Aussicht. Ratenzahlung wurde nicht beantragt.

Das bestätigt Jenny W. Allerdings hat sie über ihre Anwältin beantragt, die Zahlungsfrist zu verlängern. Schließlich stehe der Schuleintritt des Sohnes an. Den möchte sie miterleben. Über den Antrag sei noch nicht entschieden worden, teilt Ulrich von Küster mit.

Jenny W. hat sich mit dem Gedanken, ins Gefängnis zu kommen, mittlerweile zwar nicht angefreundet, aber ihn akzeptiert. Ihr Sohn soll für die Haftzeit beim Kindesvater untergebracht werden. Die Mutter macht sich derweil Gedanken um ihren Haftaufenthalt. Der soll in Chemnitz sein, wurde ihr schon angekündigt. Sie hat Angst, mit Schwerverbrechern in einer Zelle zu sitzen.

ANZEIGE

Katja Slotta

Herz und Verstand
für Reichenbach O.L.



SIE, die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Reichenbach und ihrer Ortsteile, entscheiden am Sonntag, wer für die nächsten sieben Jahre ins Rathaus einzieht. Einzig und allein IHRE Stimme zählt.

Als Bürgermeisterin möchte ich SIE in die Politik einbeziehen. Daher bin ich offen für Wünsche und Anregungen und auch für konstruktive Kritik. Ich bitte SIE, ob jung oder alt, IHRE Ideen und Erfahrungen einzubringen.

Gestalten WIR gemeinsam die Zukunft unserer Stadt.

Ich appelliere an alle Bürgerinnen und Bürger, gehen SIE am Sonntag zur Wahl!



Schenken Sie mir bitte Ihr Vertrauen und geben Sie mir am 7. Juni 2015 Ihre Stimme.

Freistaat greift Görlitzer OB an

Siegfried Deinege wurde schon vorigen Donnerstag informiert, dass eventuell Asylbewerber am Hirschwinkel einziehen könnten.

VON INGO KRAMER

Görlitz. Der Plan des Freistaates, in das Studenten-Wohnheim Hirschwinkel Asylbewerber einzuquartieren, hat auch am Freitag die politische Debatte in Görlitz und darüber hinaus bewegt. Die Landesdirektion erklärt, dass der Görlitzer OB Siegfried Deinege nicht erst seit diesem, sondern bereits seit vorigem Donnerstag davon weiß, dass der Freistaat prüft, am Hirschwinkel Asylbewerber unterzubringen. Darüber informiert Pressesprecher Holm Felber: „Die Erstinformation des Oberbürgermeisters über die Prüfungen zum Objekt Hirschwinkel erfolgte bereits am 28. Mai.“

Deinege hatte am Donnerstag gesagt: „Vor wenigen Stunden erfuhr die Stadt Görlitz, dass der Freistaat Sachsen das Studentenwohnheim am Hirschwinkel kurzfristig in eine Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber umwandeln will.“ Bei dieser Darstellung blieb er auch am Freitag: „Am 28. Mai haben wir lediglich erfahren, dass der Hirschwinkel eine mögliche Opti-

on für September oder Oktober ist.“ Erst, als am Mittwochnachmittag betroffene Studenten bei ihm im Rathaus waren, habe er erfahren, wie konkret die Sache bereits ist: „Die Studenten hatten ein Schreiben, das ein Umzug angeordnet wird.“

Felber erklärt weiter, dass es noch gar nicht sicher sei, ob am Hirschwinkel wirklich Asylbewerber wohnen werden: „Das Gebäude ist eines von mehreren Objekten im Freistaat, die das Sächsische Immobilien- und Baumanagement gegenwärtig auf die Eignung als zeitweilige Asylbewerberunterkunft prüft.“ Eine Entscheidung solle allerdings frühestens nächste Woche nach einer Beratung mit den politisch Verantwortlichen vor Ort getroffen werden.

Das Studentenwerk legte gestern noch einmal Wert darauf, dass den Studenten nicht gekündigt worden sei. Ihnen wird laut Geschäftsführer Martin Richter ein Zimmer im Wohnheim Vogtshof angeboten. Der Umzug soll vor der Prüfungszeit stattfinden, es gibt die Umzugsbeihilfe von 50 Euro, bei Bedarf unterstützt das Studentenwerk mit der Organisation eines Transporters und der Bereitstellung von Umzugskartons. Sollte das Zimmer im Vogtshof teurer sein als im Hirschwinkel, gilt bis 30. September die bisherige Miete. Richter weist darauf hin, dass ein solcher „Vorgang rechtmäßig ist und in den Mietbedingun-

gen so vorgesehen ist für den Fall, dass der Betrieb eines Hauses aufgegeben wird“.

Die Studenten wollen sich indes nicht so schnell vertreiben lassen. „Die Prüfungen beginnen am 21. Juni“, sagt Studentin Evelyn Schöbel. Jetzt sei eine wichtige Phase, um zu lernen. Einen Umzug in den Vogtshof lehnen viele Studenten ab: Die Zimmer dort seien teurer, es gebe keine Balkone, bestehende Wohngemeinschaften würden auseinandergerissen und einen großen Parkplatz vor der Tür gebe es auch nicht. „All das aber haben wir hier“, sagt Linda Neugebauer. Florian Schwalbe fügt hinzu, dass ein geregelter Umzug nach den Prüfungen und mit ausreichend langer Vorab-Ankündigung eher akzeptabel gewesen wäre: „Gerade jetzt in der Prüfungszeit aber sind feste Strukturen wichtig.“

Die Umzugsbeihilfe von 50 Euro bezeichnen die Studenten als „lächerlich“. Sie wollen kämpfen – zum einen für mehr Zeit, um sich auf dem freien Wohnungsmarkt WGs suchen zu können, zum anderen dafür, bei einem Umzug in den Vogtshof dauerhaft zum bisherigen Hirschwinkel-Mietpreis wohnen zu dürfen. Am Mittwoch haben sie eine Petition im Internet gestartet. Freitagnachmittag hatte diese schon über 1 300 Unterzeichner. (mit SZ/sb)

web www.openpetition.de

GÖRLITZER GEFLÜSTER

Nicht gestattet: Blauregen

VON PETER CHEMNITZ

Vergissmeinnicht. Blumen und Träumereien“ hat Alexandra Braun ihr kleines Geschäft am Obermarkt genannt. Und sowohl bei Kunden als auch bei Touristen prägte es sich durch den an der Hausfassade wunderschön violett blühenden Blauregen ein. Seit Freitagmorgen ist das Geschichte. Da in Görlitz allein die Stadtverwaltung bestimmt, wo etwas blühen darf, hat ein Landschaftsgärtner die Pflanze geschreddert.

Völlig ausgelastet ist der frisch verheiratete Gerd Weise vom Görlitzer Kulturservice. Wegen angeblich fehlender „Manpower“ wollte der Kulturmanager und CDU-Stadtrat die traditionelle „Fete de la Musique“ am dritten Juniwochenende absagen. Sogar aus dem offiziellen Veranstaltungskalender der Stadt war das noch von Kulturbürgermeister Ulf Großmann initiierte Musikfest verschwunden. Zum Glück für die Musikfreunde gestalten nun Görlitzer die Veranstaltung in eigener Regie.

Auch Multi-Funktionär Mirko Schultze setzt auf andere, speziell im eigenen Wahlkampf. Quasi unter dem Motto „Sommer,

Sonne und die Linke unter Palmen“ waren die Genossen um Linken-Ortschef und Tenor Jan Novotny am Freitag nicht etwa für eine Reise in die Karibik, sondern für einen Landrat Mirko Schultze. „Es ist schön zu wissen, auch ohne meine persönliche Anwesenheit die Genossinnen und Genossen um jede Stimme für einen Neustart im Landkreis kämpfen“, twitterte Schultze begeistert. Vielleicht muss sich das Schwerkrieg einfach von der Verteilung von mehr als 10 000 Flyern ausruhen.

Kommunisten waren es, die die Gründerpioniere Raupach um ihr Erbe gebracht haben. Als Ronny Kabus jetzt im Barockhaus an das Schicksal dieser Familie, der Görlitz mit dem Kema ein beeindruckendes Industriedenkmal in der Südstadt verdankt, erinnerte, waren unter den Interessierten viele liberale Parteigrößen: der frühere Löbauer OB Dietrich Schulte, Ex-Landtagsabgeordnete Kristin Schütz und der Görlitzer Stadtrat Frank Wittig.

mail sz.goerlitz@dd-v.de

■ Wollen Sie uns was flüstern? Wir hören Ihnen gern zu, rufen Sie uns bitte an: Telefon 03581 47105250.



NACHRICHTEN

Mann verstirbt vor Parkhaus City-Center

Görlitz. Der am Freitagvormittag vor dem Parkhaus am City-Center liegende Mann konnte trotz sofortigen Notarzteeinsatzes nicht mehr gerettet werden. Das teilte die Polizei mit. Der Arzt konnte nur noch den Tod des 57-jährigen feststellen. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen. Anzeichen für eine strafbare Handlung seien gegenwärtig nicht ersichtlich, so ein Polizeisprecher. (SZ)

Einbrecher dringen in Lager und Hauskeller ein

Görlitz. Unbekannte sind in der Nacht zum Donnerstag in den Keller eines Mehrfamilienhauses auf der Schlesischen Straße eingedrungen. Sie brachen mehrere Kellerböden auf und stahlen ein Fahrrad sowie eine Angelusrüstung im Gesamtwert von rund 1 400 Euro. In der gleichen Nacht drangen Kriminelle in ein Lager an der Zittauer Straße in Weinhübel ein. Sie stahlen sie verschiedene Maschinen und Geräte sowie alkoholische Getränke im Wert von etwa 750 Euro. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen. (SZ)

Hier sparen Sie mit der **SZ-Card!**

STARKE SCHAU & GRILL SONNTAG

Wohnideen anschauen und Grillkostproben' genießen.

Besuchen Sie uns am 7. Juni von 13 bis 17 Uhr in Schönbach*.

MEIN MÖBELSHOP
www.moebel-starke.de

MÖBEL STARKE OHG | T +49 (0) 35872 / 36 80
Straße des Friedens 9b | 02708 Schönbach

STARKE MEIN MÖBELHAUS

1-Solange der Vorrat reicht. 1-Ohne Beratung und Verkauf.